

David von Mayenburg

# Kriminologie und Strafrecht zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus

Hans von Hentig (1887–1974)



**Nomos**

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Kapitel 1. Einführung: Wege zu Kriminologie und Strafrecht im 19. und 20. Jahrhundert	21
A. Einleitung	21
I. Ausgangspunkt und Forschungsinteresse: Widersprüche einer Kriminologenbiographie	21
II. Annäherungen	26
1. Der Gegenstand	26
a) Kriminologie	27
b) Strafrecht	30
c) Kriminologie, Strafrecht, Politik und Gesellschaft	33
2. Literatur- und Quellenlage	38
a) Literatur	38
b) Quellen	45
B. Methodische Probleme	47
I. (Rechts-)Geschichte und Kriminologie	47
II. Warum Hans von Hentig? (Rechts-)Geschichte und Biographie	50
C. Fragestellung, zentrale Thesen und Gang der Untersuchung	55
I. Fragestellung	55
II. Gang der Darstellung und zentrale Thesen	58
Kapitel 2. <u>Kriminologie als soziale Defensive – Kindheit und Jugend der Kriminologie und eines Kriminologen (1887-1906)</u>	62
A. Bürgertum und Adelstitel – Hentigs frühe Jahre	62
B. Die Geburt der modernen Kriminologie	74
I. Die Ausgangssituation	74
1. Vorbemerkung	74
2. Strafrechtswissenschaft ohne Kriminologie	76
3. Kriminologie ohne Strafrecht	84
a) Juristisch-literarische Ansätze	84
b) Medizinisch-physiologische Ansätze	85
c) Kriminalpsychologische und -psychiatrische Ansätze	85
d) Kriminalsoziologische Ansätze	87
4. Zwischenergebnis	90

II. Soziale <u>Defensive</u> – Strafrecht und Kriminologie bei Liszt und Lombroso	91
1. Vorüberlegung	91
2. Strafrecht mit Kriminologie – Das Beispiel Liszt	92
a) Bürgertum und soziale Frage	93
b) Die Politik der „sozialen Defensive“	94
c) Die Schlüsselrolle der Kriminalstatistik	96
d) Die Konzeption der Zweckstrafe	98
e) Die Debatte um die Vollzugsreform	102
f) Soziale Defensive als Signum der Epoche	106
3. Kriminologie und Strafrecht – Das Beispiel Lombroso	108
a) Grundzüge der Kriminologie <u>Lombrosos</u>	108
b) Rezeption der Konzepte Lombrosos in Deutschland	113
III. Auf dem Weg zur „Gesamten Strafrechtswissenschaft“?	116
1. Veränderungen des juristischen Selbstverständnisses?	117
2. Juristen als Kriminologen?	121
3. Zusammenarbeit und Begegnung?	122
4. Widersprüche und ihre scheinbare Auflösung	126
a) Zwischen Anlage und Umwelt: Der erste Gegensatz	126
b) Zwischen Fatalismus und Reformeifer: Der zweite Gegensatz	129
c) Zwischen Strafrecht und Psychiatrie: Der dritte Gegensatz	132
d) Zwischen Strafrecht und Ordnungsrecht: Der vierte Gegensatz	136
5. Konsequenzen: Die biologische Neuausrichtung	138
C. Fazit	142
Kapitel 3. Kriminologie als soziale <u>Offensive</u> : Studium in Paris, München und Berlin (1906-1914)	146
A. Keines Lehrers Schüler? – Hentigs Studienjahre (1906-1912)	146
I. Jura oder Medizin? – Studienwahl	146
1. Krise der Jurisprudenz und Aufstieg der Medizin	146
a) Institutionelle Krise	147
b) Inhaltliche Krise	149
2. Paris (1906) – Kriminologie als internationale Disziplin	151
II. München (1907-1909) – Karl von Birkmeyer, Karl von Amira, und der Schulenstreit	154
1. Karl von Birkmeyer und der „ <u>Schulenstreit</u> “	156
a) Gegenstand und Verlauf des „Schulenstreits“	156
b) Die Bedeutung des Schulenstreits für das Verhältnis von Strafrecht und Kriminologie	161
2. Karl von Amira und die Geschichte der Strafe	163

III.	Berlin (1909-1911) – Franz von Liszt und der Entwicklungsgedanke als Weltanschauung im Strafrecht nach der Jahrhundertwende	168
	1. Die kriminalätiologische Wende bei Liszt 1902/06	170
	a) Verbrechen als „sozialpathologische Erscheinung“	170
	b) Kriminologie als monistische Weltanschauung	177
	2. Der Entwicklungsgedanke im Strafrecht	181
	a) Rassenhygiene und Strafrecht	181
	b) Strafrecht und Evolution	187
	IV. Zwischenergebnis	191
B.	Hentigs Weg in die Kriminologie (1910-1914)	192
	I. Suche nach dem Standort – „ <i>Vom Wesen der Moral</i> “ (1910)	192
	II. Gescheitertes Examen und Verlegenheitsdissertation – „ <i>Der strafrechtliche Schutz des literarischen Eigentums</i> “ (1912)	198
III.	Die Wende zur Medizin – Emil Kraepelin und die „soziale Offensive“	200
	1. Emil Kraepelins kriminologisches Modell	201
	2. Der Konflikt zwischen Psychiatern und Juristen	205
IV.	Kriminalstatistische, kriminalpsychologische und kriminalpolitische Beiträge 1912-1914	209
	1. Empirische Ansätze und Primat der Kriminalpolitik	209
	2. „Eventualverbrecher“: Kriminalpolitik als Extremprevention	212
	3. Methodische Schwächen: Synthese durch „offene Begriffe“	214
V.	Soziale Offensive – „ <i>Strafrecht und Auslese</i> “ (1914)	217
	1. Der Ausgangspunkt: Auslesetheorie als weltanschauliche Konfliktlösungsstrategie	217
	2. Strafrecht als Auslese – Hentigs kriminologisches Programm	219
	3. Interdisziplinärer Dilettantismus – „ <i>Strafrecht und Auslese</i> “ im Kontext des zeitgenössischen Forschungsstands	229
	4. Rezeptionen – Die Bedeutung von „ <i>Strafrecht und Auslese</i> “ im zeitgenössischen Konflikt über die Strafrechtsreform	235
C.	Fazit	240
Kapitel 4.	Kriminologie als patriotische Pflicht – Erster Weltkrieg und Revolution (1914–Mai 1919)	243
A.	Weltkriegs- und Revolutionserfahrungen	244
	I. Kriegserfahrungen	244
	1. Der äußere Rahmen	245
	2. Verarbeitungen	250
	II. Revolutionserfahrungen	254
B.	Weltkrieg, Revolution und Wissenschaft	259
	I. Der Zusammenbruch einer internationalen Wissenschaft	260
	II. Der Zusammenbruch der Strafrechtsreform	264

III. Kriminologie im Krieg	266
IV. Kriminalpsychologische Analysen der Revolution	272
C. Fazit	276
Kapitel 5. Kriminologie als Menschenversuch – Radikalismus und Wissenschaft (1919-1926)	278
A. Radikalisierung: Hentigs Weg in den Nationalbolschewismus	278
I. Ambivalenzen: Hentigs politische Aktivitäten bis 1923	279
II. Deutscher Oktober – Hentigs Weg in die Illegalität	284
III. Enttarnung, Flucht und Prozeß (1924-1926)	288
B. Wissenschaftliches Wirken	291
I. Neubeginn nach dem Krieg: Der äußere Rahmen	291
1. Statistische Stagnation: Kriminologie an den Universitäten	291
2. Kriminologische Zusammenarbeit an den <i>Kriminalbiologischen Sammelstellen</i>	296
a) Grundlagen und methodischer Ansatz der „kriminalbiologischen Untersuchungen“	296
b) Hentig, Viernstein und die Interdisziplinarität der Kriminalbiologie	301
c) Kriminalbiologie und Strafrechtswissenschaft	304
II. Juristische Kriminologie im Zeitalter der Kriminalbiologie	306
1. Strafrecht und Kriminologie in der Republik	306
2. Kriminologie und der politische Verbrecher	314
3. Kriminologie, Rasse und Antisemitismus	324
a) Kriminologie, Strafrecht und Rasse – Das bayerische „Zigeuner- und Arbeitsscheuengesetz“ (1926)	324
b) Kriminologie und Antisemitismus	329
aa) Hentig und der Antisemitismus	329
bb) Die Kriminologie – Eine Wissenschaft ohne Antisemitismus?	338
C. Fazit	342
Kapitel 6. Kriminologie im Zeitalter ihrer methodischen Pluralisierung (1927-1932)	345
A. Politische Abstinenz und finanzielle Not	345
B. Wissenschaftlicher Aufbruch	347
I. Äußerer Rahmen	347
1. An der Schaltstelle: Hentig als Mitherausgeber der MKS	347
2. Wiedergeburt einer internationalen Kriminologie	352

3. Zurück zum Strafrecht – Habilitation in Gießen (1929)	356
4. Lehrtätigkeit in Gießen und die „Klinische Methode“ (1929/30)	358
a) Die Entwicklung der Kriminologie an den Hochschulen am Beispiel Gießen	358
b) Die „klinische Methode“ der Juristenausbildung	361
aa) Re-Subjektivierung des Kriminellen	364
bb) Neue Betätigungsfelder für Juristen	366
5. Eine <i>scientific community</i> : Kriminologische „Seilschaften“ vor 1932	367
6. Ein Kriminologe auf einem Strafrechtslehrstuhl? – Widerstände	372
II. Liberale Wende? – „Wiederaufnahmerecht“ (1930)	375
C. Fazit	383
Kapitel 7. Kriminologie als strafrechtliche Hilfswissenschaft (1932-1936)	385
A. Hentig und der Nationalsozialismus	385
B. Wissenschaftliches Wirken zwischen Kiel und Bonn	387
I. Der äußere Rahmen: Von der „Stoßtruppfakultät“ über Bonn ins Exil	387
II. Wende zur rassistischen Kriminologie?	389
1. Kampf der Weltanschauungen	389
2. Autoritäres oder liberales Strafrecht? – Scheingefechte	393
3. Brutalselektion – Strafrecht ohne Kriminologie	395
C. Fazit	399
Kapitel 8. Erträge	401
Anhang I: Biographisches Verzeichnis	405
Anhang II: Graphik und Tabelle: Kriminologische Vorlesungen, 1906-1920	426
Literaturverzeichnis	429
Personen- und Sachregister	485